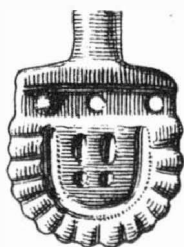


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1962



BRNO 1963

Ojedinělé neolitické nálezy ze Skryjí, okr. Třebíč.

Jos. Skutil.

Po levé straně cesty vedoucí ze Skryjí do Rouchovan nalezl za potokem Mešnou ve vzdálenosti asi 100m od cesty Stanislav Vondrák přeraženou kamennou břídicovou sekerku a dále na skále nad potokem ve směru k Řešicím nepatrný skoro diskovitý nukleus a fragment pravděpodobně paleolitické bíle patinované přihrocené čepele.

Vereinzelte neolithische Funde aus Skryje, Bez. Třebíč.

Aus Skryje wurden einige neolithische Steinwerkzeuge und Solerxfunde gemeldet.

Přeložil: J. Skutil

Neue Ausgrabungsergebnisse in Mohelnice, Bez. Šumperk im Jahre 1962 /Neolithikum und Äneolithikum.

R. Tichý.

Taf. 12.

In der bereits VIII. Ausgrabungssaison /vom 16.8. bis 15. 12. 1962/ stellten wir uns als Aufgabe, die Erforschung des südlichen Randes des besiedelten Arealen im wesentlichen zu beenden. Seit dem Jahre 1960, als uns eigentlich die hier vorgenommenen grossen Terrainherrichtungen dazu zwangen, eine grossangelegte Rettungsaktion vorzunehmen, wollten und mussten wir auch diese Gelegenheit ausnützen, um daselbst Forschungen anzustellen, bevor dieser Teil der Anhöhe vom Baggern und anderen Maschinen vernichtet wird. Dies gelang uns im grossem und ganzen gut, wenn auch im Jahre 1962 die Witterungsverhältnisse sehr ungünstig waren, so dass anfangs ein Teil der abgedeckten Fläche unter Wasser lag, später dann wiederum diese Fläche eingefroren war und wir Mitte Dezember unsere Arbeiten doch abbrechen mussten. Immerhin konnten ca 900m² durchforscht werden, auf denen sich die üblichen volutenkeramischen Objekte erstreckten; auch ein Teil eines Pfostengrossbaues konnte festgestellt werden. Als wichtige Tatsache ist die Abdeckung einer breiten /ca 30 m/ Wasserrinne zu betrachten, die wir schon in den vorhergehenden Jahren verfolgten. Aus der Terrainsituation geht hervor, dass diese Wasserrinne bereits zur Zeit der volutenkeramischen Besiedlung existierte, was auch Koll. W. Baumann, Mitglied des Landesmuseums für Vorgeschichte, Dresden /DDR/ bestätigte, als er während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Mohelnice, das abgedeckte Profil studierte, welches wir zu diesem Zweck im Raume der "Wasserrinne" oder des "Flussarmes" reinigten. Es ist anzunehmen, dass diese Wasserrinne die Anhöhe, also die besiedelte Fläche von drei Seiten umgab, mit Ausnahme der östlichen und so gewissermassen einen natürlichen Schutz der Siedlung, ausser ande-

ren Vorteilen bot. Auch wurden die im Jahre 1960 abgedeckten Herdkomplexe /Volutenkeramik/ am linken Ufer dieses Gewässers erbaut.

Ebenfalls in der vergangenen Saison haben wir die Ausfüllungen einzelner Objekte durchschwemmt und konnten so wiederum eine Reihe von Funden retten, insbesondere verkohlte Getreidekörner. Dank der Freundlichkeit von Dr. H. Quitta vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der DAW, Berlin /DDR/ und Ing. J. Kohl, wurden einige Getreidefunde aus dem Jahre 1960 auf C-14 analysiert und ergeben folgende Daten¹:

2 Proben aus Mohelnice 1960 - Objekt 054 /Quadrant O114, Fund Nr. 14/
Bln. 102 = 4517 ± 100
Bln. 103 = 4639 ± 100.

Dadurch ist ein Mittelwert von etwa 4.550 J. v.u.Z. gegeben und zwar für ein Objekt, das durch sein Material der Anfangsphase /I/ der Volutenkeramik angehört, im Sinne der Charakteristik, die ich für diese Phase auszuarbeiten versuchte². Natürlich wollen wir uns nicht nur mit diesen zwei ersten Datierungen begnügen und werden trachten, noch weitere Unterlagen zur Verfügung zu stellen, insbesondere Keramik mit organischen Stoffen, mit welcher das Berliner Institut als bisher einziges, mit Erfolg arbeitet. Wir können aber diese Daten als einen weiteren Beleg für die Richtigkeit der Annahme betrachten, dass wir den Beginn unseres Neolithikums im 5. Jahrtausend v.u.Z. zu suchen haben.

Ausser Belegen der volutenkeramischen Besiedlung erfassten wir auch einige Siedlungsgruben, die der Gruppe mit Glockenbechern angehören. Schon in früheren Saisonen fanden wir im südlichen Teil der Anhöhe Beweise von einer Besiedlung aus diesem Zeitabschnitt. Im Jahre 1962 konnten wir jedoch zwei grössere Gruben erforschen, die ein ziemlich einheitliches Material lieferten. Es sei betont, dass hier ausser unverzierter Ware ebenfalls eine Menge Scherben mit typischer Glockenbecherverzierung war. Unter dem Flintmaterial fanden wir einige charakteristische dreieckige Pfeilspitzen und was besonders wichtig ist, auch Silexklingen mit Lüster, also sog. Sichelsteine. Ein weiterer Beweis vom landwirtschaftlichen Charakter der Glockenbecherbesiedlung sind einige verkohlte Getreidekörner, die wir beim Schwemmen der Ausfüllung der Glockenbecherobjekte gewannen. Leider konnten keine Pfostenbauten aus diesem Zeitabschnitt festgestellt werden und es wird daher Aufgabe der weiteren Grabungen sein, auch diese Frage zu verfolgen. Die Funde aus Mohelnice sind nicht die einzigen aus diesem Gebiet, die von Glockenbechersiedlungen zeugen. Früher schon fanden wir ähnliche Belege bei Terrainerforschungen in nördlicher Richtung von unserer Siedlung, längs der Eisenbahnstrecke Olomouc - Česká Třebová.

Während der geplanten Ausgrabungsarbeiten auf der Siedlung bei Mohelnice kam es in der Flur "Bartošovo pole", die ca 300m südlich von unserer Grabung, an der Grenze des Katasters Mohelnice und Moravičany liegt, beim Tiefackern zur Störung mehrerer Objekte. Eine nur vorläufige Rettungsaktion, bei der J. Horký sehr half, ergab weitere Objekte mit Volutenkeramik- und Gräber /Skelettbestattungen / sowie Gruben äneolithischen Alters. Das hier vorgefundene volutenkeramische Material gehört vorwiegend der älteren Phase I an, dieser Umstand war schon von früheren Oberflächensuchen bekannt. Damit haben wir einen Beleg gewonnen, der u. E. von einer Gleichzeitigkeit zweier ungefähr gleichaltrigen Ansiedlungen zeugt, die ca 500 m voneinander liegen. Eine weitere Siedlung gleichen Alters und etwa

mit derselben Entwicklung, wie in Mohelnice, befindet sich ungefähr 2 km nördlich von hier, in der Flur "U nadjezdu", wo schon früher J. Horký wichtiges Material gesammelt hat. Somit dürfte auch diese Tatsache gegen die "Wanderwirtschaft" sprechen, da wir ja hier auf einem ziemlich kleinen Territorium drei gleichaltrige und sich scheinbar parallel entwickelnde Ansiedlungen haben. Die Flächen zwischen diesen Siedlungen dürften genügend Möglichkeit geboten haben, um hier die notwendigen Felder anlegen zu können und gegebenenfalls auch neues Ackerland zu gewinnen, wenn das alte nicht mehr genügend fruchtbar war.

Die Mneolitische Besiedlung in der Flur "Bartošovo pole" berührend, muss erwähnt werden, dass die Objekte, besonders aber diejenigen als Gräber bezeichneten, sehr stark durch die Tiefackerung beschädigt waren, vor allem Grab 1 /Quadrant 00701/. Hier konnten wir nur einige Fragmente retten und zwar Überreste des Schädels und Unterkiefers mit einigen Zähnen, Fragmente der Arme und mehrere Knochenbruchstücke, die in der seichten Grabgrube /Form konnte nicht richtig festgestellt werden/ lagen, so wie sie der Pflug erfasste. Aus der Lage der erhaltenen Skelettüberreste kann geschlossen werden, dass der Bestattete mit dem Kopf nach Süden orientiert und vielleicht in Hockerlage beigesetzt war. In unmittelbarer Nähe des Skelettes, vom Pfluge jedoch erfasst, lag eine massive steinerne Streitart /Tf. 12:3/, die gewiss zur Grabaustattung gehörte. Andere Funde konnten wir nicht bergen.

In südwestlicher Richtung von Grab 1 konnten wir aus Grube B7 /Quadrant 0745/ zwei grössere Gefässe retten /Tf. 12:5,6/. Die Gefässe waren mit ihrer Standfläche dermassen nach oben gekehrt, dass das eine /Nr. 6, Tf. 12:6/ das andere überdeckte. Die Fundsituation erweckte sogar den Eindruck, als wären bei dem einen Gefäss /Nr. 5, Tf. 12:5/ die beiden Henkel absichtlich abgebrochen worden, damit das andere Gefäss besser aufgesetzt werden konnte. Die kulturelle Einreihung dieses Fundes ist nicht ganz eindeutig, doch dürfte bei Gefäss Nr. 1 ein Trichterbrecher vermutet werden. Da wir nur die unmittelbare Umgebung der beiden Gefässe durchforschten, können wir vorläufig über eventuelle weitere dazugehörige Funde nicht berichten, wir fanden hier auch volutenkeramische Scherben und einen Block gebrannten Lehmes, woraus zu schliessen ist, dass das Mneolitische Objekt ein älteres-volutenkeramisches-störte. Die ganze Fläche haben wir vermessen und sie in das Quadrantensystem unserer laufenden Grabung eingegliedert, da wir wenigstens mit Sondagen hier rechnen müssen, um ein womöglichst geschlossenes Besiedlungsbild des ganzen Areales zu gewinnen.

Anmerkungen.

1. Brief von Dr. H. Quitta vom 11.11.1962. Ich benütze diese Gelegenheit, um beiden Herrn nochmals meinen aufrichtigen Dank für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen auszusprechen.
2. R. Tichý, Osídlení s volutovou keramikou na Moravě, Pam. arch. LIII 1962, 287 ff.

Nové výsledky výzkumu v Mohelnici, o. Šumperk v r. 1962 /neolit a eneolit/.

V VIII. sezoně /od 16.8. do 15.12.1962/ bylo naším úkolem dokončit výzkumné práce na jižním okraji osídleného areálu, zahájené již v r. 1960. Na ploše cca

900m² jsme zachytili obvyklé volutové objekty a část dlouhé pravoúhlé chaty. Důležitým zjištěním je odkryv větší části asi 30m širokého vodního koryta, které jsme sledovali již v předchozích letech. Existovalo zřejmě již v době s volutovým osídlením, jak ukázala situace v terénu.

Podobně jako v dřívějších sezonách, i tentokrát jsme proplachovali výplně jednotlivých objektů s dobrým výsledkem. V roce 1960 plavením získaná uhelnatělá obilná zrna, předaná k analýze O-14 do Berlína, přinesla následující data¹:

Bln.102 = 4.517 ± 100

Bln.103 = 4.639 ± 100,

což odpovídá střední hodnotě cca 4.550 let př.n.l. pro datování objektu O54, náležejícímu do první fáse /I/ volutové keramiky².

Kromě nálezů z období s volutovou keramikou jsme odkryli také několik jam náležejících skupině se zvoncovitými poháry, s množstvím typického materiálu. Mezi štípanou industrií se nacházela i čepelka s leskem, tzv. srpový kámen. Dalším dokladem o zemědělském charakteru osídlení se zvoncovitými poháry svědčí uhelnatělá obilná zrnka, získaná při proplachování výplně objektů.

V průběhu plánovaných prací došlo v trati "Bartošovo pole", vzdálené asi 300m směrem jižním od našeho výzkumu, k narušení většího počtu objektů při hluboké orbě. Kromě osídlení s volutovou keramikou byly zde zachyceny i eneolitické objekty a patrně několik kostrových hrobů z téhož období. Značná část volutových nálezů náleží I.fázi. V podstatě stejně starý materiál známe i z našeho dosavadního výzkumu. Rovněž ve vzdálenosti asi 2 km směrem severním odtud, v trati "U nadjezdu", je podobné sídliště. Máme zde tedy doloženu existenci nejméně tří osad shodného stáří a patrně i stejného dalšího vývoje na poměrně malém teritoriu. Také tuto okolnost pokládám za doklad proti názorům o stěhovavém způsobu hospodaření v období s volutovou keramikou.

Pokud jde o eneolitické osídlení v trati "Bartošovo pole" je nutno poznamenat, že zjištěné objekty byly převážně značně poškozeny hlubokou orbou, zejména ony, označené za hroby. Z hrobu 1 bylo zachráněno jen několik fragmentů kostry /pravděpodobná orientace: hlava k jihu, snad skrčená poloha/, a v její bezprostřední blízkosti, avšak zachycen pluhem, masivní kamenný sekeromlat /tab. 12:3/.

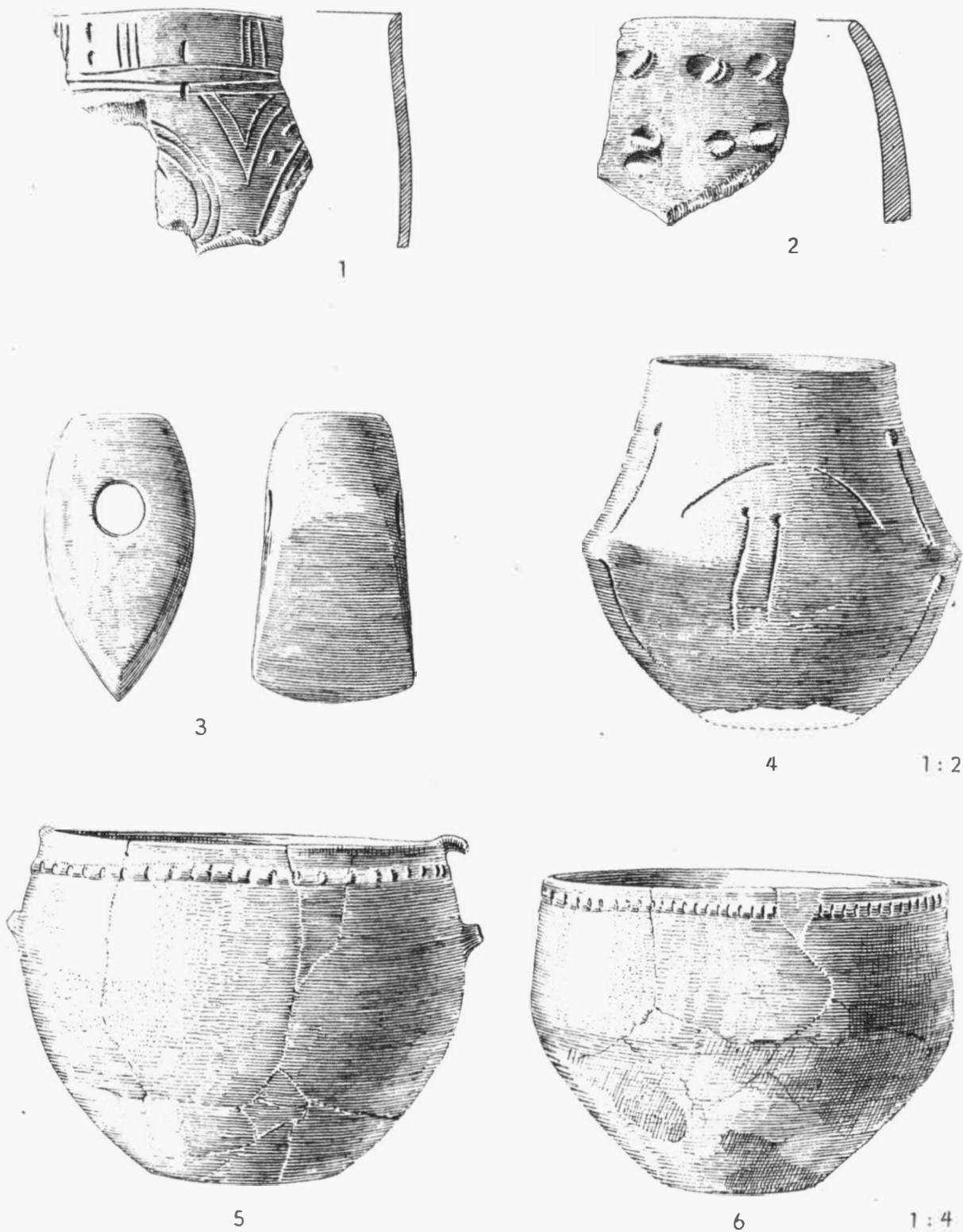
Jihozápadně od hrobu 1, ve čtverci O745 byla narušena jáma, z níž jsme získali dvě ocelé nádoby, uložené dnem vzhůru. Větší konická nádoba /tab. 12:6/, překrývající kulovitou nádobu se dvěma uchy /tab. 12:5/ dovoluje zařazení nálezu ke skupině s nálevkovitými poháry.

Volutové nálezy z Velatic, o. Brno.

Rudolf Tichý.

Tab. 12.

Při stavbě silnice do obce Mokrá, o. Brno zachránil na podzim 1962 Ing Kouřimský řadu nálezů z narušených pravěkých objektů. Při terenním průzkumu získali



Tab. 12. 1, 2 a 4 Velatice / okr. Brno-venkov /, "Široké": keramika z volutového sídliště / Volutenkeramische Siedlungsfunde /; 3, 5 a 6 Mohelnice /okr. Šumperk /, "Bartošovo pole": nálezy z eneolitického sídliště / äneolithische Siedlungsfunde /.

P ř e h l e d . v ý z k u m ů . 1962.

Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Sady osvobození 19/23.
Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Roulík.
Redaktoři: PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.
Překlady: R. Tichý, C. Sc. a E. Tichá.
Kresby: J. Jaša.
Na titulní stránce: Záchytná ploténka ostruhy ze slovanského
kostrového hrobu v Mikulčicích.
Vydáno jako rukopis - 400 kusů - neprodejné.

